

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Um welchen Preis von C. Hüter

Um welchen Preis, die modernen Aktionen von Deutschland, England und Nordamerika? um die Rasse? ums Geld? um alte oder neue Ideale?

Obwohl diese Hochwartnummer die neue geistige Bewegung behandeln soll, müssen wir doch ein wenig weiter ausholen und mit einer großpolitischen Betrachtung beginnen, wir werden im Weiteren sehen, wie berechtigt diese Einleitung war. Wir schicken noch voraus, daß die Hochwart eine Zeitschrift ist, die vollständig unbeeinflusst und daher unabhängig von irgend einer Partei, Klasse oder Religion, von hoher Warte aus mit freimüthiger Offenheit die Bewegungen der Gegenwart bespricht. Sie ist für jene geschaffen, die in der modernen Kunst und Wissenschaft einen neuen Boden für eine ideale Weltanschauung gefunden haben.

Es besteht zwischen obigen drei Großmächten unzweifelhaft ein Abkommen bezüglich der Machtstellung der germanischen Rassen unter den Völkern der Erde. Man arbeitet planmäßig zusammen, man duldet mindestens die Feldzugspläne gegenseitig, gleichviel nach welcher Richtung, wenn man nur sich selbst nicht schadet. Man ist sich klar über die Schwäche und den Niedergang der romanischen Rassen. Frankreich wurde von Deutschland niedergeworfen, Spanien von Nordamerika, Italien ist an den Dreibund gekettet, die romanische Frage gilt erledigt. England will in Afrika und Australien herrschen, letzteres liegt zu weit, es wird eine Zeit kommen, wo Australien selbständig wird, da ist das nahe Afrika den Engländern um so lieber.

Amerika den Amerikanern und Asien? — da muß man ein großes Fragezeichen machen, wer wird herrschen in Asien? China teilt man auf. Drei Mächte sehen nicht ruhig zu, das ist Rußland, Japan und die Türkei. Wie man in Asien vorkommen wird, weiß man sicher auch an den leitenden Stellen nicht. Man geht zunächst diplomatisch vor, man liebäugelt mit den Türken, um in Hinterasien umsomehr zu erreichen und in den türkischen Ländern Absatz für die industriellen Produkte zu finden, aber es wird eine Zeit kommen, wo in Asien der Kampf mit den Waffen auszufechten sein wird. Scheinbar friedlich schiebt man das Kapital vor, um nachher einen moralischen Zankapfel zu haben, einen Kriegsgrund. Die Lösung von heute ist: Anschmeicheln, anbinden zu späteren Gründen der Diktaturgewalt. Wohin soll diese expansive Politik führen? Zunächst zur Flotte, dann zur Beschaffung von Menschenmaterial und schließlich zum Krieg überall da, wo man heute diplomatisch etwas errungen hat. Zu welchem höheren Zwecke diese Politik? — die germanischen Rassen sind fleißig, arbeitssam, intelligent und kapitalkräftig, sie verfügen über die besten Streitkräfte, unmöglich wäre es nicht, das Ziel. — Was vorschwebt, es ist verlockend „Weltherrschaft“, wer wird nicht gekitzelt bei diesen Gedanken, wenn er sich als Glied zur werdenden, herrschenden Rasse zählt.

Die Tugenden der germanischen Rassen, machten England, Nordamerika und Deutschland groß, man hüte sich aber diese Tugenden preiszugeben und bedenke, daß auch andere Völkerschaften Vorzüge haben, die man niemals mit Füßen treten darf; ja mehr noch, man hat auch Pflichten gegen Andere zu erfüllen. Die romanischen Rassen brachten uns eine herrliche Kunst und manchen geistigen Fortschritt, höhere und feinere

Lebensgenüsse und edlere Anschauungen; man denke sich diesen Einfluß gestrichen und nüchterner und berechnender wird der Zukunftsgermane sein. Wird er nicht kalt und hartherzig werden? wer weiß es. Wir möchten den Einfluß der romanischen Völker in der Kunst und im Genuß behalten, daß Pfaffentum aber streichen. Welche Weltanschauung, Ethik und Religion wird nun kommen, anstatt der Pfaffenwirtschaft? es ist eine Frage der Zeit, daß, wie sich in den germanischen Rassen die Naturwissenschaften als neue Geistesbahnen entwickelt haben, so wird notgedrungen aus diesen Bahnen, falls keine Entgleisung auftritt, eine neue höhere Weltanschauung entspringen müssen, eine Weltanschauung, die auch das Gemüt und die Zweckmäßigkeitsprinzipien befriedigen wird. — Eine neue Moral und eine neue Religion wird und muß aus den germanischen Rassen hervorgehen und dieses wäre richtiger, wie der verfrühte Kampf um die Weltherrschaft, der zudem bei England zur Zeit den Stempel der Amoralität trägt. Der amerikanische Krieg gegen Spanien war berechtigt, letzteres hatte zu viel gesündigt in seinen Kolonien; aber so wie England heute vorzugehen beliebt, wird es nicht nur sich, sondern auch alle anderen germanischen Nationen schädigen. Der Türke kämpft um die Weltherrschaft aus idealen Gründen, er hat etwas Erhabenes vor sich, „seine Religion“, der Slave kämpft um seine Rasse; nirgends ist das Rassenbewußtsein stärker ausgebildet, wie in Böhmen und Polen. Bei den Russen wird seit Jahren die Idee: „Die Welt gehöre den Slaven“, künstlich gezüchtet. Bei dem Kampf um die Weltherrschaft war bei den romanischen Völkern fast stets neben Verbreitung des Christentums, ein Zug von Kallisophie die Freude am Lebensgenuß maßgebend und besonders spielte die Kunst die erste Rolle; Kunst zu verbreiten, die Kunst zu fördern, die Kunst zu lieben, das war das große Ziel. — Jetzt kommen die germanischen Völker und haben eigene Religion, ihre Religionen sind entlehnt aus dem romanisch-katholischen Christentum. Längst fühlen die ersten Geister unserer Nation das Fremdartige dieses Christentums, das vielleicht ein Zehntel die reine Lehre des großen Dulders von Golgatha trägt, zu neun Zehntel Geistesprodukte des romanischen Pfaffentums ist. Die winzigen Versuche der Reformatoren tragen zu sehr den Stempel der Naivität, als daß man sagen könnte, der Protestantismus sei eine passende germanische Weltanschauung. Heute wird kein naturwissenschaftlich Gebildeter von irgend einer protestantischen Religion befriedigt werden können, man fühlt zu sehr die Widersprüche dieser Dogmen mit den Resultaten der modernen Wissenschaft. Das fühlen auch die germanischen Rassen, daher kämpfen sie auch nicht mehr um ihre heutige Religion. Im Volke, wie in den Kreisen der Gebildeten, fehlt die Begeisterung für dieses veraltete Geistesprodukt. Die sporadischen Bewegungen einiger Sekten und religiösen Sittlichkeitsapostel, sind nicht durchschlagend. Kämpfen nun die germanischen Weltmächte, Deutschland, England und Nordamerika, nur um ihre Rassenvorherrschaft? oder, um das Kapital an sich zu reißen? Auf den ersten Blick mag das letztere so erscheinen, man sagt: In Amerika regiert der Dollar, in England, Gold und Ware und in Deutschland, die Bildung in Verbindung mit Geld und Besitz. Dieses mag in der Entwicklung liegen, daß die Germanen die wirtschaftliche Seite zunächst ausnützen, aber das Ziel ist es gewiß nicht, mag in England der Burenkrieg um die Goldminen Südafrikas geführt werden, im englischen Volke geht ein anderes Streben vor sich, es rührt sich auch da

noch um höhere Ideale. Um die Rasse zu kämpfen, liegt keine Ursache vor, denn die Germanen sind nirgends bedroht. Um das Kapital zu kämpfen, kann nur Mittel zum Zweck sein, oder es würde sich bald rächen, durch moralische Degeneration.

Hinter Rassen- und Wirtschaftsinteressen stehen unzweifelhaft höhere Triebfedern, welche die germanischen Nationen vorerst diplomatisch und später innerlich geistig, einen werden und das ist eine, aus der Naturwissenschaft hervorgehende neue religiöse Weltanschauung, sie liegt in der Luft, sie wird und muß kommen und wenn der alte Präsident Krüger die größte Schuld trägt am Untergang seiner Nation durch seine unzeitgemäße, bigotte Anschauung, wodurch er die klügsten Dinge verpaßte in diesem Kriege, so kann dieses ein Beweis sein, daß man mit der veralteten Religionsanschauung eines Krüger, keine Kriege und keine Politik mehr führen kann.

Wollen also die germanischen Nationen um die Weltherrschaft kämpfen, um sie zu erringen und zu behalten, so mögen zunächst die Kapitalmittel und Ländernerwerbungen berechtigt sein, aber sie sind es auch nur dann, wenn mitten aus den germanischen Rassen heraus, eine eigene unwüchsige, ideale Weltanschauung entspringt. Eine Art Religion, die es wert macht, daß man den ungeheueren Kampf aufnimmt, aus höheren sittlichen Kulturinteressen. Das geistig Ureigene der germanischen Völker, ist die Naturwissenschaft und aus dieser heraus, ist eine neue Religion zu bilden. Keine der bestehenden Religionen ist aus der germanischen Rasse entsprungen, sie alle sind fremden Völkern entlehnt. Fragen wir, wo wird die Religion der Germanen auftauchen, so wird wahrscheinlich Deutschland das auserwählte Land sein, weil hier die naturwissenschaftliche Bildung sich frei entfaltet hat und weil hier die Kontraste von Altem und Neuem die stärksten Keizpole bilden zu einer neuen Kulturepoche. Jeder Kampf zu gunsten der Religionen der Pfaffen sind nutzlose Opfer, sind kulturfeindliche und volksfeindliche Vorstöße.

Du großes deutsches Volk, so reich an Gemüt und geistestiefer Wissenschaft, suche und finde in deinem ureigensten Innern deine höchsten Ideale in einer neuen Religion, voller Wahrheit, sittlicher Gerechtigkeit, Lebensgenuß und Schönheit. Solches Ideal das eint und begeistert das Volk und führt es aus innerer politischer Zerrissenheit fort zu höheren Anschauungen und Thaten; es eint alle germanischen Rassen und begründet allein das sittliche Recht zur Weltherrschaft!

Carl Suter.

Deutschlands innere Politik.

Die Flotte u. Englands Freundschaft, Frankreichs Versöhnung u. die lex Heinze, als Urheber einer neuen politischen Aera.

Das Wort „Deutschland über Alles“ mußte der nüchterne Beobachter bald nach 1870 anders erfahren lernen, denn in der That beherrschte uns Rußland zu Lande, England zur See und Rom unser innerpolitisches Volksleben.

Wie ist aus dieser Klemme zu kommen? das war selbst dem klugen Bismarck ein schweres Problem. Würde es unserm jungen Kaiser Wilhelm II.